

Zukunft unter Denkmalschutz



Die Schweizerische Nationalbibliothek ist im Wandel, zumindest innerlich. In Zukunft will sie mehr sein als bloß Büchermagazin und Lesestube, nämlich ein Ort für Kultur, Wissen und Begegnung. Die Institution im Berner Museumsquartier steht nun, nach der Wettbewerbsauslobung durch das Bundesamt für Bauen und Logistik, vor einem 70 Millionen Franken teuren Umbau. Text Jasmin Kunst

1. Preis Christ und Gantenbein und Drees & Sommer verorten im Eingangsbereich eine mit Vorhängen unterteilbare Veranstaltungs- und Ausstellungszone. Alle Abbildungen: Verfasser

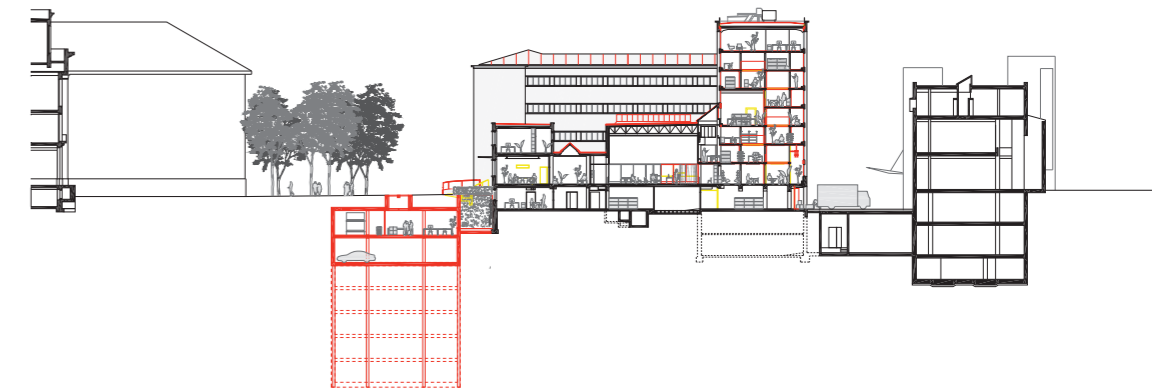
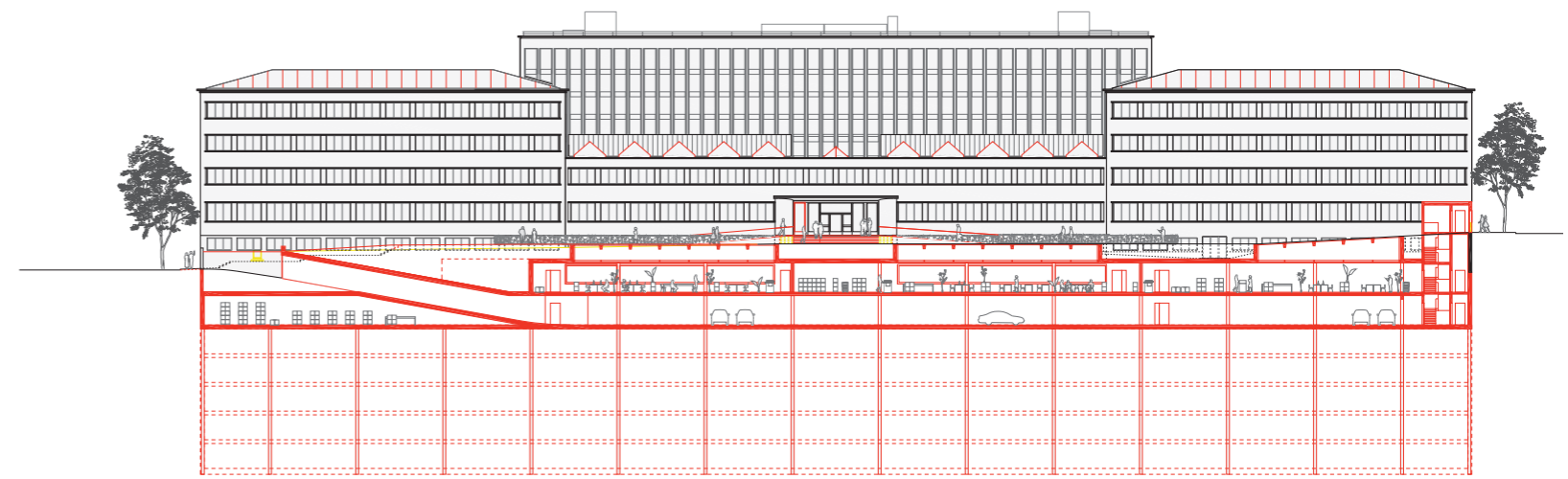
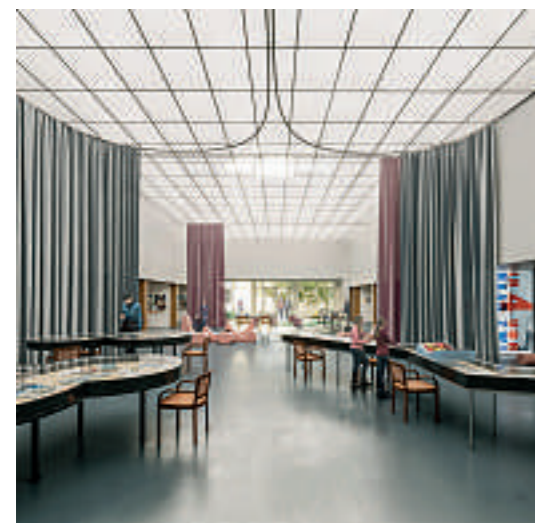
Von außen wird von der Neugestaltung der Schweizerischen Nationalbibliothek nicht viel zu merken sein: Der Bau von 1931 ist als wichtiger Zeitzeuge der Moderne denkmalgeschützt. Erweiterungen und Aufstockungen sind „prinzipiell nicht erlaubt“. Seine Erscheinung wird er also behalten: den geduckten Eingang, die viergeschossigen Büroflügel links und rechts davon, sowie den achtgeschossigen Bücherturm im Hintergrund. Galt der nüchterne Ausdruck damals als zukunftsweisend, wirkt er heute – gerade in Kombination mit der strengen Symmetrie der Anlage – für einen niederschweligen Wissensort zu monumental, etwas zu steif.

Schon in der Vergangenheit wurde an der Bibliothek kräftig gebaut. In den 1990er Jahren zog die Büchersammlung in zwei unterirdische, vier- und siebengeschossige Magazine um. Der Bücherturm – eine Art Hochregallager – wurde frei und bot eine erste Möglichkeit, der Öffentlichkeit in der Bibliothek Raum zu geben. Die neu eingerichteten Arbeitsplätze wurden über eine Kaskadentreppe erschlossen, die aber große statische Probleme mit sich brachte. Mit dem Wettbewerb für eine Gesamtan-

derung, den das Schweizer Bundesamt für Bauen und Logistik letztes Jahr ausschrieb, sollte also vor allem über zwei Dinge nachgedacht werden: wie diese statischen Probleme in den Griff zu bekommen sind und welche architektonische Form der inhaltliche Wandel der Bibliothek erhalten soll.

Wichtigster Punkt im Programm ist das „Forum“, eine „vielfältig nutzbare Begegnungszone“, in der Ausstellungen, Lesungen und Konzerte stattfinden können. Des Weiteren sollen Ateliers, die bestehenden Lesesäle erweitert und Büros ergänzt werden. 1350 Quadratmeter zusätzliche Nutzfläche umfasst das Raumprogramm, das in die bestehende Struktur eingeflochten wird. Da von sichtbaren Anbauten abgesehen werden soll, bleibt nur die Erweiterung nach unten. Hier kam bereits in der Vergangenheit jenes zusätzliche Raumprogramm unter, das man außen nicht sehen sollte. Diese Strategie wird weiterverfolgt – allen Fragen, die sich hier wohl in Bezug auf Nachhaltigkeit stellen würden, zum Trotz.

Sechs Generalplanerteams haben sich für die Teilnahme am Wettbewerb qualifiziert, gewonnen haben Christ & Gantenbein aus Basel. Das



Der unterirdische Erweiterungsbau beinhaltet Ateliers, Tiefmagazin und Parkplätze. Das Entfernen der Treppe im Bücherturm erzeugt verspringende Aussparungen in Boden und Decke, die das starre Tragssystem auflockern. Quer- und Längsschnitt im Maßstab 1:750

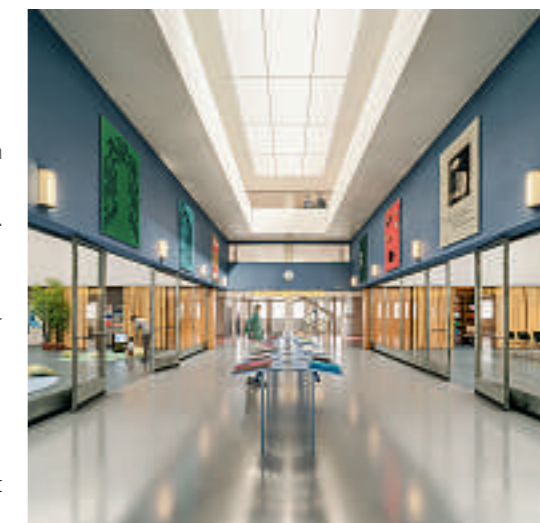
Büro ist unter anderem bekannt für seinen Erweiterungsbau des Landesmuseums in Zürich, wo sie einem schnörkeligen, historistischen Bau eine kantige, selbstbewusste Betonform entgegengesetzt haben. Der Entwurf für Bern erzählt eine ganz andere Geschichte. Respekt vor dem Bestand ist hier das Credo, möglichst geringe Eingriffe, die sich der bestehenden Struktur unterordnen.

Im Erdgeschoss erlaubt eine geschickte Intervention, die vorhandene Fläche effizienter zu nutzen: Mit dem breiten Korridor wird eine ehemalige Erschließungsfläche zum Forum umgenutzt. Die früheren Lesesäle und die Eingangshalle fungieren zusammengelegt als Ausstellungs- und Veranstaltungszone, die mit Vorhängen unterteilbar ist. In den Seitenflügeln sind weiterhin Büroräume und Sitzungszimmer untergebracht.

Christ & Gantenbein heben sich mit ihrem Vorschlag, den Bücherturm zu entschlacken, statt ihn mit gestenreichen Treppen zu befüllen, von den meisten Einreichungen ab. Sie entfernen die Kaskadentreppe und führen einen kompakten Erschließungskern am alten Ort ein, wo er diskret die Aussteifung übernimmt. Durchbrüche in den

Decken schaffen doppelgeschossige Räume, was mehr Licht und Platz für die vertikale „Medienwelt“ bedeutet. Die Ateliers, sämtliche Parkplätze und Klassenzimmer, die heute den Hof belegen, kommen in einem der Bibliothek vorgelegerten, unterirdischen Bau unter. Der Hof wird zu einem „Stadtgarten“ umgewandelt.

Mehr Mut zeigen Miller & Maranta. Sie schlaf-



Links: Der Korridor im Erdgeschoss wird zum Forum ausgestaltet. Rechts: Im Bücherturm soll auch die Bibliothek des angrenzenden Gymnasiums untergebracht werden. Schülerinnen und Schüler werden so als zukünftige Nutzer direkt angesprochen.



gen vor, das Forum und die öffentlichen Bereiche auf zwei Geschosse zu verteilen: das Erdgeschoss und ein neu angelegtes zweites Untergeschoss. Die beiden Ebenen verbinden sie mit einer skulpturalen „venezianischen“ Treppe. Auf den Visualisierungen wirkt der Entwurf anziehend, die Eingriffe werden von der Jury jedoch als zu tiefgreifend bewertet und scheinen weder denkmalpflegerisch noch finanziell umsetzbar zu sein. Einzig das Team um Armon Semadeni wagt es, eine Veränderung an der äußeren Erscheinung der Bibliothek anzudenken. Die Jury hinterfragt berechtigterweise aber, ob eine zarte Krone als Sonnenschutz Extremwetter standhalten würde.

Alle fünf nicht platzierten Projekte kritisiert die Jury scharf – für die zu starken Eingriffe in die Struktur oder unrealistische Unterbauungen. Mit Blick auf die gewünschten Nutzflächen und die denkmalpflegerischen Vorgaben überrascht dies kaum. Es darf hinterfragt werden, ob sichtbares Erweitern nicht mindestens eine prüfenswerte Alternative gewesen wäre. Schließlich will sich die Bibliothek umfassend wandeln, zeitgemäß werden – dies dürfte man ruhig auch sehen.

Teilnahme Miller & Maranta legen den Multifunktionsraum in ein neues zweites Untergeschoss (links). Eine neue Wendeltreppe erschließt den Bücherturm (rechts). Der Lesesaal wird zum Forum (unten). Insgesamt seien die baulichen Eingriffe zu groß.



Zweistufiger selektiver Realisierungswettbewerb

1. Preis Christ und Gantenbein, Basel; Drees & Sommer, Basel

Weitere Teilnehmende, 2. Stufe Armon Semadeni Architekten, Zürich; Harry Gugger Studio, Basel; Kast Kaepfeli Architekten, Bern; Masswerk Architekten, Luzern; Halter Casagrande Partner, Luzern; Miller & Maranta, Basel

Ausloberin

Bundesamt für Bauten und Logistik

Fachpreisgericht

Cédric Bachelard, Anja Beer, Daniel Gross, Veronika Niederhauser, Daniel Schürer, Toni Weber, Hanspeter Winkler (Vorsitz)

Verfahrensbetreuung

Techdata, Bern



Teilnahme Links: Armon Semadeni planen auf der Dachterrasse über dem Bücherturm eine Leselounge, die hinterfragt wird. Im Bücherturm sollen sich die neuen Lesesäle befinden (Mitte), das Forum nimmt das komplette Erdgeschoss ein (unten).



PSBO, Tienen
B-ILD Architects

École Rue Antoine Meyer, Luxemburg
architecture & urbanisme 21

Life Science Factory, Göttingen
Holzer Kobler Architekturen

Athénée Royal d'Ans, Lüttich
he architectes

Brick-Design

Roben

11

Das Heft unter Extras auf **Bauwelt.de**

POWERING THE TRANSFORMATION OF URBAN SPACE.

Unsere platzsparenden modularen Parksysteme prägen die Mobilität der Zukunft. Und sie sind nicht nur bequem für die Nutzer; sie sind auch nachhaltig und umweltfreundlich.

Mehr Informationen unter www.woehr.de



Bauwelt Special